Inhaltsverzeichnis

A. **Einleitung** 15

I. „Enigma in Exile“ 15
II. Die Reichskanzlerschaft im Rückblick des politischen Emigranten 16
III. Forschungsstand 25
IV. Unveröffentlichtes Quellenmaterial – ein Überblick 29

B. **Zwischen Monarchie und Diktatur** 33

I. Das Kaiserreich im Zeichen protestantischer Vorherrschaft . . . 33
1. Die politische Sozialisation eines Katholiken im Deutschen Kaiserreich 33
2. Erster Weltkrieg 37
3. Novemberrevolution 42
4. Kriegsende 44
II. Weimar: Die vorbelastete Republik 45
1. Aufstieg: Politik und Beruf in den Krisenjahren 1919 bis 1923 . 45
1.1. Das Sekretariat Sozialer Studentenarbeit in Berlin 45
1.2. Im preußischen Wohlfahrtsministerium 46
1.3. Verbindungen zur „Konservativen Revolution“ 48
1.4. Der „Kapp-Putsch“ 58
1.5. Der Deutsche Gewerkschaftsbund 61
1.6. Die Ministerpräsidentschaften Adam Stegerwalds 71
1.7. Das Krisenjahr 1923 72
1.8. Der Geschäftsführer des DGB und der „passive Widerstand“ . . 73
1.9. Adolf Hitler – Günstling Frankreichs? 76
2. Durchbruch: Reichstagsabgeordneter im „goldenen Jahrfünft“ der Republik 80
2.1. Berufung und Wahl: Als Vertreter der „Frontgeneration“ im Reichstag 80
2.2. Brünings Betrachtungen über die DNVP: Verdiente Rechtsopposition im Reichstag? 81
2.3. Ein Militär und Monarchist als Hoffnungsträger für Demokratie und Republik? 84
2.4. Finanz- und Steuerexperte des Zentrums 85
2.5. Einblicke: Die „echte“ oder „christliche“ Demokratie 86
2.6 Umbruch: Führungswechsel in der Zentrumspartei 90
3. Die Ära Brüning: Ein nationalkonservativer Katholik als Leiter der Reichspolitik 91

3.1. Betrachtungen zur Reichskanzlerschaft bis zu den „Septemberwahlen“ 1930 91
3.2 Brünings staatsrechtliches Verständnis: Gescheiterter Konservator oder Liquidator der parlamentarischen Demokratie Weimars? . 110
3.3. Die Restauration der Monarchie: eine Legende? 175
3.4. Der unterbliebene Kampf gegen die Nationalsozialisten: Legende und Wirklichkeit 187
3.5. Vor dem Abgrund: Der Zerfall der Regierungsmacht 200
3.6. Ein Reichskanzler auf Abruf 217
3.7. Zwischenspiele: von Papen und von Schleicher 226
III. Der Nationalsozialismus an der Regierung: Der kurze Weg von der autoritären zur totalitären Diktatur 241
1. Ein Ausweg aus der deutschen Staatskrise: Der 30. Januar 1933 241
2. Das „Ermächtigungsgesetz“ 243
2.1. Der 23. März 1933 im Rückblick: Verdächtigungen und Schuldzuweisungen 243
2.2. Sozialdemokratie und „Ermächtigungsgesetz“ 247
2.3. Zentrum und „Ermächtigungsgesetz“: Zwischen Rechtfertigung und Verschleierung 250
3. Von der „Potsdamer Komödie“ zur „Friedensrede“ Hitlers im Reichstag 252
4. Die Führungskrise der Zentrumspartei 254
5. Reichskonkordat und Auflösung der Zentrumspartei 256
6. Reichspräsident und Reichswehrführung als Widerstandszentren im Sommer 1933? 259
7. Der nachträglich geplante Staatsstreich: Die nationalkonservative Legende vom 30. Juni 1934 260
8. Verfolgung: Brünings Aufenthaltsorte und inoffizielle Kontakte 1933/1934 264

C. **Emigration: Europäische Fluchtpunkte** 267

I. Holland 1934: Der unvermutete Beginn eines vierzehnjährigen Albtraums 267
II. Londoner Kontakte: Ein nationalkonservativer Revisionspolitiker als geeigneter Ratgeber führender britischer Persönlichkeiten? . 268
III. Der 30. Juni 1934: Ein Baustein der Brüningschen Nachkriegsapologie vom nationalkonservativen Widerstand 270
IV. Die Stabilisierung des NS-Regimes nach dem 30. Juni 1934: Brünings Fundamentalkritik an den Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Sowjetunion 271

V. Die Saarfrage 275
VI. Verbindungen ins Reich 276
VII. Der Verlust der Heimat und die Notwendigkeit der Existenzsicherung in der Fremde 278
VIII. Ein Heimatloser zwischen „alter" und „neuer" Welt 279
1. Der erste Besuch in den USA 279
2. Rückkehr in die USA 283
3. Drohender Verlust der deutschen Staatsbürgerschaft? 286
4. Kritik an Brünings Schweigen 287
5. Brünings Bewertung der innenpolitischen Situation im Frühjahr 1936 289
6. Die Rheinlandbesetzung: Die Schuld des Auslandes 290
7. Gescheiterte Entführungsversuche und ein mißlungenes Attentat: Brüning im Fadenkreuz der Gestapo? 293
8. Besuch an der US-Ostküste: Vorträge und ein Treffen mit Henry Lewis Stimson 295
9. Berufungen an die Universitäten von Oxford und Harvard . . 298
10. „Das wahre Deutschland" 298
11. Mussolini: Dompteur Hitlers? 299
12. Harvard-Dozent und Gastredner 300
13. Ein Treffen mit Franklin Delano Roosevelt 306
14. Rückkehr in die „alte" Welt: Europa vor dem deutschen Ansturm 311
15. Erleichterung über den Ausgang der „Sudetenkrise" 317
16. Die Reichspogromnacht 320
17. Vorträge in den USA zu Beginn des Jahres 1939: Brünings Kritik am NS-Regime 325
18. Begegnungen und Einschätzungen 329

D. **Rückzug aus Europa: Emigration in die Vereinigten Staaten von Amerika** 337

I. Vergebliche Hoffnungen: Europa am Vorabend des Krieges . . 337
II. Kriegsbeginn: Die Westmächte auf der Anklagebank 338
III. Der „Deutsche Nationalausschuß" 343
IV. Adam von Trott zu Solz in den USA: Brünings zweiter Besuch bei Roosevelt 346
V. Verpaßte Chancen? 351
VI. Lehr- und Vortragstätigkeit im Jahre 1940 354
VII. Fluchthilfe: Brünings Einsatz für die Verfolgten des NS-Regimes 357
1. Vergebliches Ringen: Das tragische Ende von Rudolf Hilferding und Rudolf Breitscheid 357

2.	Gescheiterte Bemühungen und glückliches Ende: Der Weg eines oppositionellen Nationalsozialisten nach Kanada	367
3.	Politische Grenzen der Brüningschen Hilfsbereitschaft	370
VIII.	Ein „Brüning-Kreis" in den USA?	372
1.	Grundsätzliche Betrachtungen	373
2.	Die exilpolitische Ausgangslage: Politischer Katholizismus und Nationalkonservatismus in der Diaspora	377
IX.	Brünings Kritik an der „German Labor Delegation"	378
X.	„Loyal Americans of German Descent"	381
XI.	Otto Strassers Nationalrat	382
XII.	Aufklärung und Propaganda: Radioansprachen im und aus dem Exil	389
1.	Carl Joachim Friedrich und der „Council for Democracy"	389
2.	Department of Justice	390
3.	„German Labor Delegation"	391
4.	Schlußfolgerungen	392
XIII.	Pressespekulationen über die politische Zukunft des emigrierten Altreichskanzlers	396
XIV.	Vorträge und wissenschaftliche Untersuchungen in den Jahren 1941–1943	399
1.	Die Fehler der Zwischenkriegszeit – Teil 1	399
2.	Brünings Kritik an Systemen kollektiver Sicherheit: Der Völkerbund	400
3.	Die Fehler der Zwischenkriegszeit – Teil 2	404
XV.	Publikationen	408
1.	„German Strategy: 1914 and 1940"	409
2.	„Russia and Germany: Political and Military Reflections"	410
3.	„Policy and Strategy in the War in Russia"	412
4.	„Wartime Administration in Germany and Great Britain"	413
XVI.	Der deutsch-sowjetische Krieg: Brünings Analyse für den US-Präsidenten	413
XVII.	Nach dem Kriegseintritt der USA: Veränderungen im privaten Bereich Brünings	416
XVIII.	Harvard und Brüning in den Kriegsjahren	421
XIX.	Brüning im Fadenkreuz der „linken Emigranten"? Friedrich Wilhelm Foerster – Bernhard Menne – Heinz Pol, Curt Geyer und Walter Loeb–Emil Ludwig–Robert Vansittart–Konrad Heiden, Waldemar Gurian und August Weber – Andere Stimmen	425
XX.	Brüning-freundliche Publizisten: George N. Shuster und John Wheeler-Bennett	437
XXI.	Schlußfolgerungen	440
XXII.	Der Fall Bergstraesser	443

XXIII. Doppelte Isolation: Der Verlust der Verbindungen nach Deutschland und die selbstgewählte Einsamkeit in den USA 445
XXIV. Erwin Respondek – Brünings letzte Informationsquelle aus dem Dritten Reich 447
XXV. Brüning als Kopf einer Exilregierung? 449
1. US-Regierungskreise als Befürworter einer deutschen Exilregierung unter Brüning? 449
2. Die Haltung des Department of State 451
3. Die Haltung des Office of Strategic Services 454
4. Schlußfolgerungen 457
XXVI. Vergangenheit und Zukunft: Brünings Vorstellungen und Ängste im Jahre 1944 458
1. Brünings Auftritte vor dem „Council on Foreign Relations“ . . 458
1.1. Die Diskussion vom 28. Februar 1944 459
1.2. Die Diskussion vom 27. März 1944 465
2. Brünings Memoranden für DeWitt Clinton Poole aus dem Oktober 1944 470
2.1. Memorandum No. I 471
2.2. Memorandum No. II 482
2.3. Bewertung der Brüningschen Memoranden 500
2.4. Die Personalvorschläge Brünings aus dem Herbst 1944 506
2.5. Zur Bedeutung der Brüningschen Personalvorschläge für die US-Besatzungsbehörden 510
XXVII. Brüning und der 20. Juli 1944 514
XXVIII. Im Vorfeld der II. Quebec-Konferenz: Brüning als deutschlandpolitischer Berater Stimsons? 519
XXIX. Brüning als politischer Berater der US-Regierung für das Nachkriegsdeutschland? 521
XXX. Von Quebec nach Potsdam: Ein nationalkonservativer Emigrant als Repräsentant der moralischen Katastrophe des deutschen Volkes 526
XXXI. Der Antisemit – Teil 2 532
XXXII. Die alliierte Besatzungspolitik als Zielscheibe Brünings 539
XXXIII. Der Nationalsozialismus vor Gericht: Einblicke in die Auffassungen eines Deutschen 544
1. Im Vorfeld des Prozesses gegen die Hauptkriegsverbrecher . . 544
2. Privater Kommentator des Hauptkriegsverbrecherprozesses . . 551
3. Die Nürnberger Nachfolgeprozesse
Ernst von Weizsäcker – Otto von Erdmannsdorf – Lutz Graf Schwerin von Krosigk – Friedrich Flick 553
4. Eidesstattliche Versicherungen
Franz von Papen – Hjalmar Schacht – Fritz Thyssen – Alfred Hugenberg 559

5. Einfache Erklärungen 572
6. Auslieferungsverfahren
Ewald von Kleist – Alexander von Falkenhausen 573
7. Einsatz zugunsten verurteilter Kriegsverbrecher 576
XXXIV. Brüning, der „spiritus rector" der amerikanischen Deutschland-
politik? 577
1. Gespräche 1945 bis 1947
Herbert Hoover – Averell Harriman, Robert Patterson, Robert Taft,
Robert Murphy, George Kennan u. a. 578
2. Die Deutschlandmission der Hoover-Kommission 580
3. Brünings Denkschriften für Gustav Stolper aus dem Januar 1947 581
4. Weitere Nachkriegsmemoranden 587
4.1. Brünings Denkschrift für Harriman vom 12. August 1947 . . . 587
4.2. Harrimans Denkschrift vom 12. August 1947 589
4.3. Brünings Denkschrift für Harriman aus dem Herbst 1947 . . . 591
4.4. Eine weitere Denkschrift Brünings für Harriman aus dem Sommer
1947 593
4.5. Brünings Denkschrift für Robert Taft aus Februar 1947 595
4.6. Bewertung der Brüningschen Denkschriften im Hinblick
auf die amerikanische Deutschlandpolitik seit Mitte 1947 . . . 595
XXXV. Anderweitige Aktivitäten 1946 bis 1948 601
1. Karitative Tätigkeiten 601
2. Der parteipolitische Konservatismus nach 1945: Neuanfang
oder Restauration? 601
XXXVI. Rückkehr in die deutsche Nachkriegspolitik? 605
XXXVII. Brünings öffentlicher Rückblick aus dem Sommer 1947 . . . 620
XXXVIII. Zwischen Amerika und Deutschland 625
1. Die erste Rückkehr in die Heimat 625
1.1. Erlaubnis zum Besuch der britischen Besatzungszone 625
1.2. Brüning als Zielscheibe kommunistischer Propaganda 629
1.3. Münster 633
1.4. Konrad Adenauer 634
1.5. Lucius D. Clay 638
1.6. Rückblicke: Hoffnungen und Reserve 640
2. Brüning und Adenauer: Reichsdeutsche Vergangenheit und west-
deutsche Zukunft 644
2.1. Außen- und wirtschaftspolitische Grundsatzkonflikte: Brüning
versus Adenauer und Erhard 644
2.2. Die Weimarer Außenpolitik: Modell für die deutsche Zukunft? 645
2.3. Realismus und Vision: Adenauers außenpolitische Prioritäten-
setzung 650
2.4. Brünings wachsendes Mißtrauen gegenüber der Politik Adenauers 651

3. Sommer 1950: Brünings zweiter Nachkriegsbesuch in der Heimat 655
4. Der endgültige Bruch mit Adenauer 656
5. Versuchte Einflußnahme: Aktivitäten im Hintergrund 661
6. Akteur ohne Mandat 663
7. Ungebrochene außenpolitische Opposition 666
8. Wunschträume und Wirklichkeit: Der Verlust Ostpreußens, Ostpommerns und Schlesiens 669
9. Die Gründung des Bundesverfassungsgerichts 670
10. Berufliche Perspektiven 671
11. Der Schuman-Plan im Kreuzfeuer der Kritik 674
12. „Sperrfeuer" aus dem Kanzleramt? 677

E. **Rückkehr in die geteilte Heimat** 681

I. Direktor des Seminars für Politische Wissenschaften an der Universität Köln 681
II. Eine neue Chance für die Wiedervereinigung? Die Stalin-Noten 1952 683
III. Wachsende Entfremdung: Das Jahr 1953 687
1. Politische und persönliche Enttäuschungen 687
2. Kandidatur für den Bundestag? 688
3. Die Gesamtdeutsche Volkspartei 690
IV. Zerstörte Illusionen: Der schmerzhafte Abschied vom geteilten „Vaterland" 691
1. Internationale Rahmenbedingungen: Die Berliner Außenministerkonferenz 1954 691
2. Das „Kuratorium Unteilbares Deutschland" 693
3. Die Vereinigten Staaten und Europa: Brünings Auftritt im „Rhein-Ruhr-Klub" 694
3.1. Brünings Angriff auf die Außenpolitik Adenauers 695
3.2. Reaktionen 698
3.3. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz in Ostberlin 710
3.4. Brüning, ein argloses Opfer Adenauers? 713
4. Brüning: Ein Beobachtungsobjekt deutscher Nachrichtendienste oder ein Opfer der eigenen Vita? 723

F. **Die zweite Emigration** 731

I. Entwurzelung: Der endgültige Verlust der Heimat 731
II. Vermont – das letzte Refugium des Altreichskanzlers 732

III. Geschichtsschreibung 739
1. Weimar 740
2. Exil 744
3. Potsdam 744
IV. Erinnerungen: Brünings Konflikt mit dem Industriellen Friedrich Flick 748
V. Gedankenspiele um die Nachfolge von Theodor Heuss 751
VI. Lebensabend: Die Jahre 1960–1970 751

G. **Zusammenfassung** 755

I. Vom Kaiserreich bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 755
II. Zur Kritik an den „Memoiren 1918–1934“ 769
III. Der unwiederbringliche Verlust des „Vaterlandes“: Ein Leben im Exil 779
IV. Heinrich Brüning: „Briefe und Gespräche 1934–1945“ und „Briefe 1946–1960“ 788
V. Ein deutscher Nationalist auf der Suche nach seinem verlorenen „Vaterland“ 790

H. **Anhang** 797

Abkürzungsverzeichnis 797

Quellen- und Literaturverzeichnis 802
I. Ungedruckte Quellen 802
II. Gedruckte Quellen und Literatur 805

Personenregister 857
Sachregister 873